1 Cent per Tag

Indiana Tribüne.

—Mit— Sonntags-Blatt 10cper Woche

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24. | Indianapolis, Ind., Samstag, den 8. Dezember 1900. | No. 81

Ausland Depeschen

Portugal und Holland.

Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sehr gespannt.

Die beiderseitigen Gesandten nach Hause gereist.

Verschiedenes aus Süd-Afrika.

4000 Reconcentrados sollen bei Johannesburg untergebracht werden.

Gefährliche Ministerkrisis in Bulgarien

Der Mörder Goenczi in Plötzensee hingerichtet.

Berlin hat jetzt 1,884,345 Einwohner.

Von dem britischen Parlament.

Portugal und Holland auf gespanntem Fuß.

Lissabon, 8. Dez. — Der Gesandte Hollands in Portugal und der portugiesische Gesandte im Haag haben ihre respektiven Posten verlassen. Die Spannung zwischen den beiden Ländern wurde, wie es scheint, dadurch verursacht, daß dem holländischen Konsul in Lourenzo Marquez das Exequatur entzogen wurde.

Die Spannung wurde wahrscheinlich und vielleicht nicht ganz unabsichtlich, noch dadurch erhöht, daß der König Karl am Donnerstag Abend bei dem Bankett, das er dem britischen Admiral Holdsworth Rawson zu Ehren und den Offizieren des britischen Geschwaders, das jetzt im Tajo liegt, im Schloß veranstaltet hatte, einen Toast auf die Königin Victoria in ungewöhnlich warmen Worten ausbrachte; wie auch durch eine Depesche, die der König nachher an die Königin Victoria abschickte, und in der er ihr für die Freundschaft dankte, die sie Portugal gegenüber gezeigt.

„Ich wünsche", telegraphirte der König, „meine größte Befriedigung über die loyale Allianz zum Ausdruck zu bringen, die England mit Portugal verbindet."

In seinem Toast auf die Königin sagte der König unter Anderem:

„England hat schon oft die Unternehmungen und den Ruhm Portugals getheilt. Unsere gegenseitige Freundschaft und enge Allianz wird durch die Geschichte und das zusammen vergossene Blut für stets gerechte Sachen gestärkt.

Admiral Rawson antwortete, daß die Worte des Königs mit den Gefühlen der britischen Regierung und des britischen Volkes übereinstimmten.

Madrid, 7. Dez. — „Imparcial" hält den Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Holland für eine sehr ernste Sache. Das Blatt fügt hinzu, daß der Bruch eine Folge der Intriguen Englands sei, und Portugal jetzt ganz unter der Fuchtel Lord Salisbury's stehe.

Man glaubt hier, daß die Rede und die Depesche eine Ankündigung an die Welt sein sollte, daß Portugal im Nothfall auf die energische Unterstützung Englands rechnen könne.

Haag, 7. Dez. Es wird hier nicht in Abrede gestellt, daß der niederländische Gesandte in Lissabon und der hiesige portugiesische Gesandte temporär ihre Posten verlassen haben, es wird aber halboffiziell erklärt, daß die Gesandten keineswegs abberufen worden seien. Der portugiesische Gesandte, Graf de Selin, begebe sich auf einige Tage nach Lissabon, um seiner Regierung mündlich Bericht über die Differenzen abzustatten, die wegen des holländischen Konsuls in Lourenzo Marquez, Herrn Pott, entstanden sind.

Frankreich's Marinevorlage.

Paris, 8. Dez. Die Deputirtenkammer hat Freitag einen Antrag abgelehnt, der zum Zweck hatte, eine Untersuchung über die Sklaverei und die Grausamkeit in den französischen Kolonien zu veranlassen. Der Premier Waldeck-Rousseau denunzirte die Taktiken der Opposition, welche fortwährend Anklagen gegen die Verwaltungsbeamten erhebt. Gegen den Antrag stimmten 409 Mitglieder, für denselben 116.

Der Senat nahm nach kurzer Debatte die Marinevorlage an. Der Konservative Senator Cambos drang auf den Bau von zwanzig weiteren Kreuzern, die Großbritannien's Handel im Kriegsfalle schaden sollen. Darauf erwiderte der Marineminister, daß die in der vorliegenden Bill enthaltenen Pläne dem entsprächen, was Frankreich nöthig habe.

General Mercier erklärte, er habe mit seiner Rede vom 4. Dezember absolut nicht zum Kriege aufreizen wollen, aber er halte es für eine Pflicht der Regierung, sich auf eine derartige Eventualität vorzubereiten. Er wies jede Insinuation, daß er England gegenüber eine herausfordernde Stellung einnehme, entschieden zurück.

Eine Krisis in Bulgarien.

Wien, 8. Dez. — Die Resignation des bulgarischen Kabinets, an dessen Spitze die Herren Ivanschow und Radoslavow stehen, wird in hiesigen politischen Kreisen für eine sehr ernste Sache angesehen. Zwischen dem Kabinet und der Sobranje besteht eine solch perfekte Harmonie, daß es scheint, daß dem Fürsten Ferdinand nichts anderes übrig bleibt, als eine Militär-Dittatur unter seinem Günstling, General Patrikow, zu etabliren, da die Sobranje wahrscheinlich keine Verwilligungen für ein neues Kabinet machen wird.

Der Fürst ist keineswegs populär bei seinen Unterthanen und da der Minister des Innern, Radoslavow, augenblicklich der prominenteste Politiker in Bulgarien in eine böse Bestechungsgeschichte verwickelt sein soll, die von dem Fürsten Ferdinand selbst aufgedeckt wurde, gilt es für wahrscheinlich, daß die Krisis für den Fürsten und sein Regime noch eine sehr unangenehme werden wird.

Es heißt, daß Herr Radoslavow als Kommission für die Vergebung eines Kontraktes für Hafenbauten 120,000 Francs verlangt habe. Anstatt an den Minister war das Geld aber an den Fürsten Ferdinand geschickt worden und ein anderer hoher Regierungsbeamter unter Radoslavow erhielt 200,000 Frcs. an Bestechungsgeldern dafür, daß er eine Anzahl Lokomotiven in Braunschweig bestellte. Als die Lokomotiven ankamen, wurden sie als völlig unbrauchbar befunden.

Präsident Krüger im Haag

Haag, 8. Dez. Die Präsidenten beider Kammern der Generalstaaten haben Schreiben an Herrn Krüger gerichtet, in denen er im Namen des Parlaments willkommen geheißen wird. Während aber der Präsident des Unterhauses nur Sympathie mit Herrn Krüger ausdrückt, heißt der Präsident des Senats das Bemühen des Herrn Krüger gut, dem ungerechten Krieg, der den Boeren-Republiken aufgedrängt wurde, ein Ende zu machen, und er drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Unabhängigkeit der Republiken für immer erreicht werden würde.

Herr Krüger hat bei der Königin Wilhelmine offiziell um eine Audienz nachgesucht.

Goenczi hingerichtet.

Berlin, 8. Dezember. — August Goenczi, der ungarische Schuhmacher, der hier im Jahre 1897 die reiche Wittwe Schulze und ihre Tochter ermordete und beraubte, wurde am Freitag Morgen im Zuchthaus zu Ploetzensee enthauptet. Die Hinrichtung erregte großes Aufsehen, da dies die erste seit vielen Jahren war, die hier stattgefunden hat.

Goenczi war nach Verübung der Mordthat mit seiner Frau nach Rio de Janeiro geflohen, wo er erst ein Jahr später verhaftet wurde.

Das Todesurtheil wurde erst am Donnerstag vom Appellationsgericht bestätigt. Der Prozeß erregte namentlich dadurch Interesse, daß Goenczi als den wahrscheinlichen Mörder eine fingirte Person bezeichnete, die er Loewy nannte, und eine Anzahl Zeugen beibrachte, die beschworen, daß dieser Loewy wirklich existire und sie ihn gesehen hätten.

Krawall in einem Theater.

St. Petersburg, 8. Dez. — Bei der Erst-Aufführung eines antijüdischen Theaterstückes, die „Contrabandisten" betitelt, fand am Donnerstag Abend in hiesiger Stadt eine ungewöhnliche Demonstration statt. Ein Theil des Publikums protestirte zuerst in zorniger Weise und später wurden Wurfgeschosse aller Art nach den Schauspielern geschleudert. Es kam dann zu persönlichen Zusammenstößen und die Vorstellung mußte aufhören.

Aus Südafrika.

Johannesburg, 8. Dezember. In Uebereinstimmung mit der von den britischen Behörden inaugurirten Reconcentrado-Politik werden auf dem Rennplatz Schuppen errichtet, in denen 4000 Personen von den Farmern aus der Umgegend untergebracht werden sollen. Die Bürger werden in diesem Lager, in dem sie streng überwacht werden, längere Zeit bleiben müssen.

Kapstadt, 7. Dezember. In Folge der Versuche von Freunden der Boeren, sich mit den gefangenen Boeren im Lager von Greenpoint in Verbindung zu setzen, sind auf den benachbarten Höhe Maxim-Geschütze aufgefahren worden, um etwaige Unruhen sofort unterdrücken zu können.

Heidelberg, Transvaal, 8. Dezember. Die Boeren vertreiben Frauen und Kinder von ihren Farmen, weil ihre männlichen Angehörigen und Verwandten sich weigern, weiter zu kämpfen.

Aliwal North, Kap-Kolonie, 8. Dezember. — Nach den Gefechten bei Stark Spruit zog sich General DeWet nach dem Süden zurück, überschritt den Caledon Fluß und marschirte nach der Nordseite des Oranje-Flusses bis 15 Meilen von Aliwal North, von wo er in nordwestlicher Richtung auf Bourville zu marschirte.

General Knox ist ihm dicht auf den Fersen. De Wet's Truppen sind vollständig erschöpft.

Vom britischen Parlament.

London, 8. Dezember. — Im Hause der Gemeinen berichtete Viscount Cranborne, Parlamentssekretär für das auswärtige Amt, in Beantwortung einer Interpellation, daß die Regierung die fremden Mächte noch nicht von der Annektirung des Transvaals und des Oranje-Freistaats in Kenntniß gesetzt habe. Eine Untersuchung von Präzedenzfällen habe ergeben, daß eine formelle Benachrichtigung nicht zur Anerkennung der vollzogenen Thatsache der Annexion nothwendig sei.

Der Kolonialsekretär Chamberlain machte die Mittheilung, daß eine Civilregierung für den Transvaal und die Orange River Kolonie in kürzester Zeit eingesetzt werden würde.

Herr Chamberlain sagte des Näheren, die Regierung hoffe, daß binnen Kurzem, und zwar ehe das Haus wieder zusammentreten würde, eine modifizirte Art von Civilregierung sowohl im Transvaal wie in der Orange River Kolonie eingeführt sei. Herr Alfred Milner, fügte er hinzu, würde zum Gouverneur beider Kolonien ernannt werden.

Hier wurde Chamberlain von Herrn Duncan Pierce, dem liberalen Abgeordneten von North Aberdeen, einem früheren Kapitän der Aberdeen-Miliz, der vor Kurzem von Südafrika zurückgekehrt war, mit den Worten unterbrochen:

„Wir werden Süd-Afrika verlieren." Herr Chamberlain beachtete die Unterbrechung nicht, sondern fuhr fort, sein Programm zu entwickeln und sagte, daß ein Vize-Gouverneur für die Oranje River Kolonien ernannt werden würde und daß beide Regierungen Exekutiv-Behörden, aber wahrscheinlich nicht dieselbe Konstitution haben würden. Herr Chamberlain war auch der Ansicht, daß Sir Alfred Milner Proklamationen in Englisch und Holländisch erlassen sollte, worin die Absichten der englischen Regierung sowie die Versicherung enthalten sein sollte, daß dieselbe keine Rache an ihren Gegnern nehmen würde. Die Regierung kann nicht auf den Tag bestimmen, wann die Kolonien vollständige Selbstregierung haben sollten, sondern habe zunächst drei Punkte in ihr Programm aufgenommen, und zwar zunächst die Beendigung des Guerilla-Krieges.

Seiner Ansicht nach hätten die Boeren mehr Farmen zerstört wie die Briten. Niemals in der Geschichte wäre ein Krieg humaner geführt worden. Die Frauen wären nur zu ihrem eigenen Schutze deportirt worden.

Wenn Verbrechen gegen Frauen und Kinder begangen worden wären, so wären die Eingeborenen die Schuldigen, nicht die Briten. Die Nachrichten über das Niederbrennen der Farmen wären sehr übertrieben. Lord Roberts hätte derartige Akte nur zugelassen in Fällen von Verrath oder Zerstörung der Eisenbahnen. Die Regierung billige das Vorgehen Lord Roberts' vollkommen, um so mehr, da den militärischen Befehlshabern in derartigen Fällen eine gewisse Aktionsfreiheit eingeräumt werden müsse.

Der zweite Punkt im Programm der Regierung sei die Errichtung einer Kron-Kolonie nach Beendigung der Feindseligkeiten.

Der dritte Punkt sei, daß schließlich vollständige Selbstregierung eingeführt werden sollte.

Schiffsnachrichten.

New York, 7. Dez. Angekommen: „Germanic" von Liverpool, „Cevic" von Liverpool, „Lucania" von Liverpool, „Barcelona" von Hamburg.

Boston, 7. Dez. Angekommen: „Commonwealth" von Liverpool.

Queenstown, 7. Dez. Angekommen: „Campania" von New York, nach Liverpool bestimmt und weitergefahren.

Rotterdam, 7. Dez. Angekommen: „Amsterdam" von New York via Boulogne.

Portland, Me., 7. Dez. Angekommen: „Parisian" von Liverpool via Halifax.

Inland Depeschen.

Gräßliche Blutthat bei Seattle.

Ein junger Bursche versucht eine ganze Familie zu ermorden.

Die Clifford, Ark., Eisenbahn-Räuber umzingelt.

Weitere Akroner Krawallisten verurtheilt.

Gräßliche Blutthat.

Seattle, Wash., 8. Dez. William Seaton, 22 Jahre alt, früher von Decatur, Ills., versuchte am Donnerstag in dem neun Meilen von hier gelegenen Ort South Park eine ganze Familie, seine Verwandten, zu ermorden. Mit einer Axt schlug er vier Personen die Schädel ein, einem Mann schoß er eine Kugel in den Rücken und er versuchte dann einen Hilfssheriff zu tödten. Ehe der Wütherich schließlich festgenommen wurde, erhielt er zwei Schußwunden, von denen aber keine tödtlich ist.

Die einzige Person, die auf der Stelle getödtet wurde, war der Onkel Seaton's, Daniel Richards. Seaton schlug seiner Schwester, Frau Roy Clark, den Schädel ein, es ist aber Aussicht vorhanden, daß sie am Leben bleiben wird. Die beiden anderen Opfer sind Myrtle und Hazel Hapgood, beide ungefähr zehn Jahre alt, die Kinder eines früheren Gatten der Frau Clark. Anfangs glaubte man, daß die Kinder, deren Körper in der Scheune gefunden wurden, todt seien, später stellte es sich aber heraus, daß sie noch am Leben waren und eins der Kinder wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen wird.

Ein Mann Namens Kennedy, der nach der Blutthat in dem Richardson'schen Haus, Seaton in den Weg kam, wurde in den Rücken geschossen, aber nicht gefährlich verwundet. Seaton schoß dreimal auf den Hilfssheriff Kelly, ehe dieser ihn mit zwei Kugeln niederstreckte.

In dem Glauben, daß alle seine Opfer todt seien, machte Seaton die folgenden Aussagen:

„Die Handlungen meiner Schwester brachten mich zur Verzweiflung, und nachdem ich ihr mit einer Axt den Kopf eingeschlagen hatte, dachte ich, daß es am besten sei, wenn ich sie alle todtschlüge. Ich schlug den Kindern die Schädel ein und warf die Körper in die Scheune. Als ich in das Haus zurückkehrte, sah ich meinen Onkel schlafend auf dem Sopha liegen. Ich schlug ihm den Kopf beinahe vom Rumpf."

Während er dies sagte, machte Seaton durchaus nicht den Eindruck eines Wahnsinnigen. In der That, er erklärte in der bestimmtesten Weise, daß er bei völlig gesunder Vernunft sei.

Gefangene Bahnräuber.

Malveen, Ark., 8. Dez. — Von den Bahnräubern, welche die Expreß-Car der Iron Mountain Bahn bei Gifford, Ark., in der Nacht des 21. November beraubten, wurde einer verwundet und gefangen genommen und ist jetzt im Gefängniß von Warren, Ark., eingesperrt; die anderen beiden sind in einem Sumpf in Louisiana umzingelt und werden bald gefangen sein. Die Flüchtigen sollen schwer mit Geld beladen sein und das Silbergeld so schnell wie möglich verschleudern und Farmer, die sich ihnen gefällig zeigen, erhalten große Summen in Silbergeld. Es ist jetzt festgestellt, daß statt sechs Banditen, wie man anfänglich vermuthete, nur drei an dem Raub betheiligt waren und einer von diesen soll Channing Barnes alias Nelson sein, welcher in St. Louis den Beamten, welche ihn wegen eines früheren Eisenbahnraubes verhaften wollten, entschlüpfte.

Stürmische Reise.

New York, 8. Dez. — Der Dampfer „Friedrich der Große" vom Norddeutschen Lloyd, der am Freitag von Bremen hier ankam, hatte eine außerordentlich stürmische Reise, sodaß er an einigen Tagen nur wenig vorwärts kam. Drei Kinder starben auf der Fahrt im Zwischendeck. Der Dampfer brachte 176 Kajüten- und 1721 Zwischendecks-Passagiere mit.

Ein seltener Jahrgang. Von einem seltenen Jubiläum, das bei Schluß der diesjährigen Weinlese durch die Prinz Albrecht'sche Gutsverwaltung in Erbach am Rhein gefeiert wurde, berichtet die „Rhein. Volksztg.": Eine 88 Jahre alte Frau blickte auf eine ununterbrochene 75-jährige Thätigkeit als „Leserin" zurück.

„O, werdet doch Antisemiten nicht,
Ihr jungen deutschen Poeten,
Denn wer sonst läse wohl Euer Gedicht,
Wenn's nicht die — Jüdinnen thäten!"

Aus der Bundeshauptstadt

56. Kongreß. — Zweite Session.

Die Grout'sche Oleomargarin-Vorlage angenommen.

Die Angebote für Panzerschiffe geöffnet.

Acht Firmen reichen Angebote ein.

Senat.

Washington, D. C., 8. Dez. — Der Senat erledigte auch am Freitag in der öffentlichen Sitzung keine Geschäfte von Wichtigkeit und brachte fast den ganzen Tag mit der Erwägung des Hay-Pauncefote-Vertrages in Exekutivsitzung zu.

Repräsentantenhaus.

Das Haus nahm während des Tages die Grout'sche Oleomargarin-Vorlage mit 198 gegen 92 Stimmen an. Das von dem Kommittee für landwirthschaftliche Angelegenheiten offerirte Substitut, demzufolge dem Verkauf von Oleomargarin weitere Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, um zu verhindern, daß der Stoff als echte Butter verkauft werde, und demzufolge die Strafen für die Verletzung des Gesetzes verschärft werden sollten, wurde mit 178 gegen 113 Stimmen verworfen.

Das Gesetz, wie angenommen, verfügt, daß alle Artikel, die als Oleomargarin, Butterine, Kunstbutter und künstlicher Käse bekannt sind, in irgend einen Staat für Konsumzwecke oder für den Verkauf eingeführt werden dürfen, aber den Polizei-Regulationen solcher Staaten und Territorien unterworfen sind. Das Gesetz verhindert gleichzeitig, das Staaten den Transport oder den Verkauf solcher Artikel verbieten, wenn sie als Kunstbutter und ungefärbt offerirt werden.

Die Steuer für Oleomargarin, das so gefärbt ist, daß es der echten Butter ähnlich sieht, wird von 2 auf 10 Cents das Pfund erhöht, während die Steuer für nicht gefärbtes Oleomargarin von 2c auf ¼c das Pfund herabgesetzt wird.

Der Abstimmung ging eine lange und interessante Debatte voraus. Die Befürworter der Grout'schen Vorlage erklärten darin, daß die Erhöhung der Steuer auf 10c das Pfund das einzige Mittel sei, das Publikum vor Betrug zu beschützen. Die Gegner der Vorlage machten geltend, daß Betrügereien nur durch Annahme des Substituts verhindert werden könnten und die Grout-Bill nur den Zweck habe, die Oleomargarin-Industrie zu ruiniren.

An der Debatte nahmen Theil: Die Repräsentanten Henry (Rep., Conn.); Grout (Rep., Vermont); Lamb (Dem., Va.); Davidson (Rep., Wis.) und Tawney (Rep., Minn.) zu Gunsten der Vorlage, und die Repr. Wadsworth (Rep., N. Y.); Lorimer (Rep., Ill.); Bailey (Rep., Kansas); Grosvenor (Rep., Ohio); Williams (Dem., Miss.); Foster (Dem., Ill.) und Bailey (Dem., Texas) dagegen.

Repr. Payne, vom Ausschuß für Mittel und Wege kündigte am Schluß der Sitzung an, daß er die Vorlage zur Herabsetzung der Kriegssteuer in nächster Woche nach der Erledigung der Verwilligungsvorlage für die Legislative, wahrscheinlich am Dienstag, aufrufen werde.

Angebote für Kreuzer und Panzerschiffe.

Noch niemals zuvor waren in den Bureaus des Kriegssekretärs so viele Schiffsbauer und Stahlkönige auf einmal versammelt, wie dies heute der Fall war, als die Angebote für fünf Panzerschiffe von 14,600 bis 15,000 Tonnen und sechs Kreuzer von mehr als je 13,000 Tonnen geöffnet wurden. Es handelte sich dabei um Kontrakte im Gesammtbetrag von mehr als $50,000,000.

Es wurden acht Angebote eingereicht und alle hielten sich innerhalb der vom Kongreß für die Schiffe gemachten Verwilligungen. Besonders bemerkenswerth war das Bemühen jüngerer Etablissements, die bisher noch keine großen Kriegsschiffe gebaut haben, Kontrakte zu erhalten. Wenn es auch jetzt noch nicht möglich ist, anzugeben, wer die Kontrakte erhalten wird, so scheint es doch wahrscheinlich, daß in einem oder zwei Fällen diese Bemühungen erfolgreich sein werden; die Fore River Company von Massachusetts wird wahrscheinlich einen der Kontrakte erhalten, und Moran Bros. von Seattle, Wash., einen anderen.

Die Angebote sind so komplizirter Art, daß mehrere Tage vergehen werden, ehe sie richtig klassifizirt werden können und eine Entscheidung möglich ist.

— Philip und Leo M. Rappaport, Advokaten, Zimmer 730 und 731 Law Building. Neues Telephon 3345.

Weitere Krawallisten verurtheilt.

Akron, O., 8. Dez. Vier der in Anklagezustand versetzten Krawallisten bekannten sich hier am Freitag schuldig und wurden jeder zu 30 Tagen Arbeitshaus verurtheilt. Frank Nisson, der von einer Jury schuldig befunden worden war, wurde auf unbestimmte Zeit in die Reformanstalt in Mansfield geschickt. Bis jetzt sind 18 der Krawallisten überführt und verurtheilt worden.

Nach Südamerika beordert.

San Diego, Cal., 8. Dez. Admiral Kautz hat am Freitag Nachmittag Befehl erhalten, ohne Weiteres nach Südamerika abzusegeln und die „Iowa" und „Philadelphia" werden deshalb sofort zur Abfahrt bereit gemacht. Der plötzliche Befehl hat Ueberraschung verursacht.

Lynchgericht.

Bristol, Tenn., 8. Dez. — Dan Long, ein Neger, wurde am Freitag Morgen in der Nähe von Ivanhoe, Va., von einem Haufen von 200 Männern gelyncht. Der Neger hatte eine weiße Frau, Namens Fisher, geschändet.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 8. Dez. — Im Befinden der Kaiserin Friedrich ist abermals eine Verschlimmerung eingetreten. Sollte ihr Zustand einen gefahrdrohenden Charakter annehmen, so dürfte ihre Mutter, die Königin von England, sich nach Schloß Cronberg begeben. Die Königin ist bemüht, ihren Besuch auf deutschem Boden möglichst zu verschieben, um nicht den Eindruck zu erwecken, sie wähle gerade den Augenblick dazu, als Ex-Präsident Krüger vom Kaiser den Wink bekommen habe, er könne ihn nicht empfangen.

Der Londoner Korrespondent des „Leipziger Tageblatts" hat von einer hochstehenden Persönlichkeit in London die folgende Zuschrift erhalten:

„Wenn die Boeren sich jetzt bedingungslos ergeben sollten, wird ihnen England gestatten, eine neue Boeren-Republik in der nördlichen Hälfte des Transvaal zu gründen. Um dies möglich zu machen, hat England die Annexion des Transvaal noch nicht offiziell angekündigt. Eine der Hauptbedingungen ist aber, daß die Ankündigung der Unterwerfung von Herrn Krüger kommt. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß er sich dazu entschließen wird. Sein Besuch in Frankreich hat ihn gelehrt, daß all' die vielen leeren Sympathie-Versicherungen und Beschlüsse nicht den geringsten praktischen Werth haben. Deutschland wird noch eine weitere Erklärung abgeben, um Herrn Krüger aufzuklären, und wenn England den Boeren überhaupt noch Konzessionen macht, dann dürften sie dies lediglich Deutschland zu verdanken haben."

Die obige Erklärung erhält eine gewisse Wichtigkeit durch die Thatsache, daß sie von der halboffiziellen „Post" abgedruckt wird, und die Zeitung hinzufügt, daß sie nicht unwahrscheinlich klinge und England allen Grund dafür habe, ein starkes Bollwerk zwischen seinen Besitzungen in Südafrika, einschließlich des gerade eroberten Gebietes und den kriegerischen Stämmen von Central-Afrika zu stellen.

Vor dem Budget-Kommittee des Reichstags erklärte am Freitag der Reichskanzler, Graf v. Bülow, daß die nach China geschickten Truppen bestimmt entlassen werden würden, sobald der Friede mit China wieder hergestellt sei, da weder eine gesetzliche Basis für ihre weitere Verwendung im aktiven Dienst bestehe, noch geschaffen werden würde.

Nachdem später noch der Staatssekretär des Aeußern, Baron v. Richthofen, erklärt hatte, daß der mit China abzuschließende Vertrag wahrscheinlich Deutschland nicht dazu verpflichten würde, Truppen in der Provinz Pechili zurückzulassen, sondern nur das Recht zugestehen werde, in Peking eine Gesandtschaftswache zu unterhalten, bewilligte das Kommittee die für die China-Expedition verlangte Summe.

Der neuen Censusaufnahme zufolge hat Berlin eine Bevölkerung von 1,884,345 Personen, gegen 1,677,304 im Jahre 1895.

Der „Deutschen Zeitung" wird aus Peking gemeldet, daß mehrere deutsche Marine-Offiziere den früheren britischen Gesandten, Dir Claude MacDonald, und Lady MacDonald beobachtet hätten, wie beide von Kulies allerlei Schätze von dem kaiserlichen Palast nach der britischen Gesandtschaft schaffen ließen.

— Meinen Freunden und Gönnern zur Kenntniß, daß ich bei M. A. Willits & Co., 121 West Washington Str., Tapeten- und Rahmen-Geschäft, bin. Henry W. Zimmer, Verkäufer.